

Nr. 83. Hirschberg, Mittwoch den 15. October **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Herren-Haus.

Berlin, den 10. Oktober. In der heutigen (21.) Sitzung des Herrenhauses nahm bei Eröffnung der General-Diskussion über den Staatshaushaltsetat für 1862 der Ministerpräsident das Wort zu folgender Erklärung:

Die königliche Staatsregierung hat unterm 29. v. M. im anderen Hause den Etat für 1863 in der Absicht zurückgezogen, die zukünftige Verständigung über die gegenwärtige Situation zu erleichtern. Dieser Schritt hat bei einem Theile der Landesvertretung eine entgegenkommende Aufnahme nicht gefunden. Die königliche Staatsregierung hat demungeachtet den Versuch, zu einem Kompromiß zu gelangen, erneuert, indem sie sich bereit erklärte, auf ein im andern Hause gestelltes Amendement einzugehen, durch dessen Annahme sichergestellt worden wäre, daß der Landtag noch vor Ablauf dieses Jahres wieder zusammenberufen wurde, daß demselben also auch noch in diesem Jahre die Vorlagen gemacht wurden, welche die königliche Staatsregierung in der Erklärung vom 29. September verheißen hatte und, in Verbindung damit, diejenigen über das Budget 1862, welche in dem Text des Amendements in Aussicht genommen wurden. Es wäre außerdem bei Annahme dieses Amendements, vermöge des vorläufigen Kredits, für den Anfang des nächsten Jahres ein Zeitraum gewonnen worden, während dessen der Prinzipienstreit ruhen und eine verfassungsmäßig unbestrittene Lage der Sache zur Beilegung der Konflikte benutzt werden könnte. Diesem Verfahren der königlichen Staats-Regierung ist in dem andern Hause durch Annahme der Ihnen bekannten Resolution geantwortet worden. Nach dieser Resolution vermag die königliche Staatsregierung sich von einer Fortsetzung des von ihr versuchten Vermittelungs-Verfahrens einen Erfolg gegenwärtig nicht zu versprechen, muß vielmehr von einer Erneuerung der Verhandlung nur eine Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze gewärtigen, welche die Verständigung für die Zukunft erschweren würde.

Die Regierung wird in einer, in unserm bisherigen Verfassungsleben neuen Lage, der sie vielleicht entgegengeht, die Gesammt-Interessen des Staats im Auge behalten, wie in jeder anderen. In diesem Sinne erkennt sie es als ihre Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen ihrer Bestimmungen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses feststellen, eine Wahrheit bleibe.

21. Sitzung den 10. Oktober. Der Kommissionsbericht über die Denkschrift der Staatsregierung, betreffend die oberschlesischen Typhuswaisen, ist der erste Gegenstand der Tagesordnung. Der Antrag der Kommission, dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, wird ohne Diskussion angenommen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über den Staatshaushaltsetat für 1862. Das Abgeordnetenhaus hat diejenigen Ausgaben, welche die Staatsregierung seit dem 1. Januar 1862 für Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft und für die erhöhte Streitbarkeit des Heeres fortgeleistet hat, zusammengestellt und dann gänzlich gestrichen. Die Kommission ist einstimmig der Ansicht, daß materiell die Haltung der Regierung nicht allein gebilligt werden dürfe, sondern daß derselben sogar ein Vorwurf zu machen gewesen sein würde, wenn sie aus formellen Gründen Bedenken getragen hätte, die in den Vorjahren bewilligten außerordentlichen Mittel anders als auf die Anbahnung einer dauernd haltbaren und nützlichen Reorganisation der Armee zu verwenden und das Geschaffene auch im Jahre 1862 zu erhalten. Die Kommission hegt die erheblichsten Bedenken, dem Herrenhause die Annahme des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1862, wie derselbe aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, zu empfehlen. Diese Bedenken findet sie: 1) in der Streichung

der im Jahre 1862 für die Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft gemachten Ausgaben und in der Versagung der nachträglichen Genehmigung derselben; 2) in der Bezeichnung der für einen Direktor des literarischen Büreau's und den dabei beschäftigten Kanzleisekretär bestimmten 1800 Thlr. als künftig wegfallend. Die Kommission erblickt in dieser Verweigerung eine Lähmung der jedem Ministerium, zu welchen politischen Grundsätzen es sich auch bekennen möge, pflichtmäßig obliegenden Thätigkeit und daher auch eine Gewährung des Staatswohles selbst. 3) In der Absetzung von 5000 Thlr. für allgemeine politische Zwecke. Die Kommission erachtet diese Absetzung für so bedenklich, daß dieselbe nicht ohne Einfluß auf die Annahme oder Verwerfung des ganzen Etats bleiben könne. (Es folgen noch eine Anzahl anderer erheblicher Bedenken.) Die Kommission empfiehlt daher dem Herrenhause zu beschließen: Daß es seinerseits diese Bedenken anerkenne und den Präsidenten des Hauses ermächtige, hierüber eine Mittheilung an das Haus der Abgeordneten zum Zweck der Ermittelung gelangen zu lassen, ob in Folge nochmaliger Erwägung von Seiten jenes Hauses diese der Annahme des Staatshaushaltsetats für 1862 zur Zeit entgegenstehenden Bedenken beseitigt werden können, und um durch nähere Aufklärung über die Bedeutung der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Streichung der in das Extraordinarium gebrachten Ausgaben das Herrenhaus in den Stand zu setzen, über die Annahme oder Verwerfung des Staatshaushaltsetats für 1862 in vollständiger Kenntniß der Sachlage zu beschließen. Graf v. Arnim-Boytzenburg hat folgenden Verbesserungsantrag eingebracht: Das Haus wolle beschließen: 1) den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1862 in derjenigen Fassung, in welcher derselbe aus den Berathungen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen, abzulehnen; 2) denselben Gesetzentwurf, wie derselbe von der Staatsregierung den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt ist, anzunehmen. Beim Beginn der Generaldiskussion nahm der Ministerpräsident das Wort zu der oben bereits mitgetheilten Erklärung. Nach mehrstündiger Debatte wird die Sitzung auf den folgenden Tag vertagt.

22. Sitzung den 11. Oktober. Fortsetzung der Diskussion über das Budget für 1862. Nach dem Schlusse der Diskussion wird zunächst der Kommissionsantrag, eine Zwischenverhandlung mit dem Abgeordnetenhause vorzunehmen, mit 127 gegen 39 Stimmen verworfen. Sodann wird das Budget in der Feststellung des Abgeordnetenhauses mit 150 gegen 17 Stimmen abgelehnt und der zweite Theil des Arnimschen Amendements, Annahme des Budgets in der Regierungsvorlage, mit 144 gegen 44 Stimmen angenommen. — Die im Hause der Abgeordneten berathene Marine-Vorlage der Regierung wird darauf nach dem Antrage der Kommission in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung ohne Diskussion angenommen.

Abgeordneten-Haus.

62. Sitzung den 8. Oktober. Beginn der Diskussion über den Kommissionsbericht zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung für 1862. Der Kommissionsbericht geht auf Ablehnung der Regierungs-Vorlage und auf eine Resolution, welche die Regierung auffordert, im nächsten Jahre einen Organisations- und Finanzplan vorzulegen.

63. Sitzung, den 9. Oktober. Fortsetzung der Berathung des Kommissionsberichts zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marineverwaltung für 1862. No. 1 des § 1 lautet: 1. zur Fortsetzung begonnener Schiffsbauten 200,000 rtl., 2 zur Beschaffung von Uebungsschiffen 200,000 rtl., 3. zur Beschaffung von 3 Panzerbooten als erste Rate 600,000 rtl. und 4. zur Anlegung eines Hafens auf der Insel Rügen als erste Rate 380,000 rtl., zusammen 1,400,000 rtl. zu verwenden. Zu Nr. 2 nimmt der Kriegs- und Marineminister das Wort und sagt: „Er wisse sehr wohl, daß die verfassungsmäßige Bewilligung für die Summe von der Landesvertretung zu fordern war, und er suche hiermit diese Bewilligung nachträglich und ausdrücklich nach. Nach langer Debatte schreitet das Haus zur Abstimmung. Das Resultat ist: 200,000 rtl. zu Schiffsbauten wurden abgelehnt; 200,000 rtl. zu Beschaffung für Uebungsschiffe werden bewilligt, 600,000 rtl für Panzerboote werden abgelehnt, und 380,000 rtl. für den Hafen auf Rügen werden ebenfalls abgelehnt. Das ganze Gesetz, wie es schließlich angenommen wurde, enthält also **nur** noch die Bewilligung der definitiv (nicht vorschußweise, wie es in der Regierungsvorlage lautete) aus dem Staatsschatz zu entnehmenden 200,000 rtl. für die Uebungsschiffe. Das Haus genehmigte noch folgende Resolution: Die Regierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session einen vollständigen Plan zur schleunigen Entwickelung der Kriegsmarine nebst Nachweis der zur Ausführung dieses Planes erforderlichen, der Finanzkraft des Landes entsprechenden Deckungsmittel zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. — Es folgt der Kommissionsbericht über den aus den Berathungen des Herrenhauses zurückgelangten Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes der Gemeinheitstheilungs-Ordnung. Der Antrag der Kommission, dem früheren Beschlusse des Hauses gemäß die sechsjährige Abräumungsfrist festzuhalten, wird ohne Debatte genehmigt.

64. Sitzung den 11. Oktober. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budgetkommission, betreffend die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushaltsetat der Jahre 1859 und 1860, sowie über die Etats-Ueberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben derselben Jahre. In Betreff des ersten Abschnitts: Allgemeine Rechnungen über die Budgets der Jahre 1859 und 1860, wird der Kommissionsantrag: „Das Haus wolle beschließen, bei der jetzigen Sachlage die Berathung und Beschlußfassung über die allgemeinen Rechnungen für 1859 und 1860 auszusetzen", ohne Debatte fast einstimmig angenommen. Hinsichtlich des zweiten Abschnitts: Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben in den Jahren 1850 und 1860, wird der Kommissionsantrag: „diese Ueberschreitungen und außerordentlichen Ausgaben zu genehmigen", ebenfalls ohne weiteres angenommen. — Es folgen Berichte der Kommission über eine Reihe von Petitionen, über die sämmtlich zur Tagesordnung übergegangen wird. Ein Petent aus der Provinz Posen hat seine Petition, obwohl er der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, in polnischer Sprache abgefaßt. Eine Petition betrifft die Stellvertretungskosten für Beamte, welche ein Mandat zum Abgeordnetenhause annehmen.

Berlin, den 10. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Staatsminister Grafen von Bernstorff auf seinen Antrag von der Leitung des Ministeriums der auswärtigen

Angelegenheiten unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers zu entbinden;

Den Staatsminister von Bismarck-Schönhausen zum Präsidenten des Staatsministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen; ferner:

Dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Staatsminister von Holzbrinck unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" die nachgesuchte Dienst-Entlassung zu ertheilen, und

Den Staatsminister Grafen von Itzenplitz mit der einstweiligen oberen Leitung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu beauftragen.

Berlin, den 9. Oktober. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche als Graf und Gräfin Lingen reisen, brachten die vorige Nacht im Schlosse Lindig zu Hechingen zu. Heute haben die hohen Herrschaften höchstihre Reise über Ulm, Biberach und Ravensburg nach Friedrichshafen fortgesetzt, werden hier über den Bodensee fahren und sich über Rorschach und Rheineck nach der dem Fürsten von Hohenzollern gehörenden Villa Weinburg begeben.

Berlin, den 11. Oktober. Es sind bereits zahlreiche Adressen aus verschiedenen Gegenden des preußischen Staates sowohl an Se. Majestät den König als auch an Se. Excellenz den Kriegs- und Marineminister von Roon eingegangen, welche sämmtlich gegen die neueren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses protestiren und insbesondere in der neuen Armee-Organisation eine wünschenswerthe Erleichterung des Landwehrdienstes erblicken.

Berlin, den 12 Oktober. Se. Majestät der König haben sich gestern nach Koburg zu Ihrer Majestät der Königin von England begeben. Se. Majestät der König gedenken nur wenige Stunden in dem Kreise der englischen Königsfamilie zu verweilen und sich alsdann von dort zum Besuch an den großherzoglichen Hof nach Weimar zu begeben. Montag früh werden Se. Majestät der König von Weimar nach Berlin zurückkehren.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Vater) ist am 20. September in Tiflis angekommen. Se. Königliche Hoheit hat die Reise von Odessa über Nowotscherkask auf dem fertig gewordenen Theile der im Neubau begriffenen Militärstraße gemacht und wird nun die südlichen Provinzen Kaukasiens besuchen.

Graudenz, d. 7. Oktbr. Der Hauptmann von Besser, welcher der 12. Kompagnie des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments vorstand, die sich grober Insubordination schuldig gemacht hat und dafür bestraft worden, ist, nach der Schl. Z., zu 6monatlichem Festungsarrest verurtheilt. Der am härtesten zu 19 Jahren 9 Monaten verurtheilte Unteroffizier Klatt soll nach der Bromb. Ztg. auf dem Transport nach der Festung Thorn entwichen sein.

Posen, den 6. Oktober. Gestern kam Graf Zamoyski mit seinem Sohne von Petersburg hier an. Er logirt bei seiner Schwester, der Gräfin Dzialynska. Sein Paß lautet auf 3 Jahre für die Reise nach Deutschland, Frankreich und England.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Koburg, den 6. Oktober. Die heutige Generalversammlung des Nationalvereins erklärte sich einstimmig für die Ausführung der deutschen Reichsverfassung des Jahres 1849 als ein der Nation zustehendes Recht. Ferner billigte sie den Beschluß des Ausschusses, Beiträge zur deutschen Flotte weiter zu sammeln, aber die Ablieferung derselben an das preußische Ministerium einzustellen.

Koburg, den 7. Oktober. Die Generalversammlung des Nationalvereines vertagte den Antrag auf Umwandlung der stehenden Heere in Volksheere. Sie beschloß zu erklären, daß für Wiederherstellung der mecklenburgischen Verfassung von 1849 zu wirken sei, so wie daß das preußische Abgeordnetenhaus sich um das Vaterland verdient gemacht habe.

Kurfürstenthum Hessen.

Der Exminister Hassenpflug ist nun in der Nacht zum 10. Oktober in Marburg gestorben.

Baiern.

München, den 5. Oktober. Heute fand die Eröffnung des Oktoberfestes in Gegenwart des Königs und der Königin nebst den königlichen Prinzen beim schönsten Wetter statt. Die Zahl der Anwesenden wird auf 100000 Personen geschätzt. Die Preise an die Pferdezüchter vertheilte der König selbst. — Die Königin von Neapel hat das Kloster Ursula in Augsburg zu ihrem vorläufigen Aufenthalt gewählt. Die Königin soll leidend sein.

Speier, d. 5. Oktbr. Die pfälzische Kreisregierung hat auf Grund des Vereinsgesetzes die Waffenübungen der Turnvereine untersagt und die Behörden angewiesen, die Beobachtung des betreffenden Gesetzes von Seiten der Turner zu überwachen.

Frankreich.

Paris, den 4. Oktbr. Ein Missionär der Mormonen ist aus Amerika nach Paris gekommen, um hier für die neue Lehre Propaganda zu machen. Da er kein Lokal für seine Vorträge finden konnte, so läßt er „Memoiren eines Mormonen" erscheinen, aus denen zu ersehen ist, daß in jener Sekte 367 Männer leben, welche 7 und mehr Frauen haben, 730 haben nur 5, 1100 begnügen sich mit 4 und 1400 gar mit weniger als 4 Frauen. — Das Bedürfniß einer durchgreifenden Umgestaltung des Gymnasial-Unterrichts macht sich immer fühlbarer. Zum letzten Baccalaureats-Examen in Paris hatten sich 455 gemeldet, davon erhielt nur Einer die Note „sehr gut", 2 „gut", 13 „ziemlich gut", 179 „genügend" und 260 fielen durch.

Paris, den 6. Oktober. Gestern starb der älteste französische Admiral, Baron Lemarant, 86 Jahr alt. Seinem ausdrücklichen Wunsche gemäß wird er ohne alles militärische Gepränge beerdigt werden. — Das Evolutionsgeschwader des Viceadmirals Rigault de Genonilly, das sich jetzt auf der Rhede vor Genua befindet, soll in wenig Tagen nach Toulon zurückkommen, um sich von da sofort nach einem noch unbekannten Bestimmungsorte zu begeben.

Paris, den 9. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute Nacht um 1 Uhr von Biaritz in St. Cloud eingetroffen. An einem der nächsten Tage soll unter dem Vorsitz des Kaisers ein großer Ministerrath gehalten werden, in welchem die römische Frage erörtert werden soll. Wie es heißt, ist eine englische Note eingetroffen, in welcher die Räumung Roms verlangt wird.

Portugal.

Die Königin von Portugal ist am 5. Oktober Mittags in Lissabon angekommen. Die Trauung fand am 6. Oktober in dem Kloster S. Domingo durch den Patriarchen statt.

Italien.

Rom, den 6. Oktober. Der Papst hat sich nach Castel Gandolfo begeben, nachdem er dem König Franz II. und dem König Ludwig von Baiern einen Besuch abgestattet hatte.

*

— Der König Franz II. hat gegen die Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Preußens protestirt.

Turin, den 6. Oktober. Wegen mehrer vermittelst des Dolches verübter Meuchelmorde ist in ganz Sicilien das Waffentragen verboten worden. Ausgenommen hiervon ist die Armee und die Nationalgarde während des Dienstes. — In Termoli machte eine Anzahl von Rekruten einen kuriosen Versuch, sich dem Militärdienst zu entziehen. Mit Hilfe des Pfarrers und Glöckners brachten sie es glücklich dahin, daß der heilige Basso, der Schutzpatron von Termoli, in einem Mirakel deutlich seinen Wunsch ausdrückte, seine Schützlinge vom Militärdienste befreit zu sehen. Die Glocken verkündeten das Mirakel und riefen die Bewohner nach der Kirche zu dem wunderthätigen Heiligenbilde, aber mit den Gläubigen kamen auch die ungläubigen Gendarmen, welche den Pfarrer nebst dem Glöckner in der Kirche verhafteten und der Freude der Rekruten ein Ende machten.

Prinz Napoleon und Prinzessin Klotilde sind heute in Neapel eingetroffen. — Der Bischof Acciardi, welcher verhaftet wurde, weil er sich geweigert hatte dem verstorbenen Bischof von Artano, Oberfeldkaplan des Südheeres, Caputo, das Viaticum zu reichen, ehe dieser sich verstände, seine liberalen Ansichten als Irrthümer abzuschwören, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. — In Palermo haben in Folge der daselbst vorgenommenen Verhaftungen von Camoristen Unruhen stattgefunden. Es sind über 200 Personen verhaftet worden, meistens Müller, Bäcker und Kornsortirer, welche die größten Uebervortheilungen im Mehl- und Brotverkauf ausübten. Da die Arbeiter dieses Standes die Ursache der Arretirung nicht kannten, so bereiteten sie einen Aufstand und eine allgemeine Arbeitseinstellung vor. Die Ruhe wurde nur mit Hilfe der Militärgewalt und zwar erst dann wieder hergestellt, als die Ursache der Verhaftungen veröffentlicht wurde.

Turin, den 8. Oktober. Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Klotilde sind von Neapel nach Ajaccio abgereist. — Garibaldi soll, als man ihm seine Amnestirung mittheilte, geäußert haben, daß man nur den Schuldigen amnestiren könne; er schlage die Gunst aus und werde bald von der vollen Wahrheit Kenntniß geben. — Am 1. Oktober wurden in Palermo auf 13 Personen Mordversuche mit dem Dolche verübt und mehrere sind tödtlich getroffen. Die Mörder trugen sämmtlich gleichartige Blousen und schwarze Mützen und näherten sich ihren Opfern in der Haltung von Bettlern, welche die Madonna und die Heiligen anflehen. In Folge dessen ist eine allgemeine Entwaffnung angeordnet worden. Die Besitzer von Waffen haben dieselben binnen 3 Tagen abzuliefern. Der Waffenverkauf ist verboten und alle Verkäufer haben ihren Vorrath gleichfalls zu deponiren. Die Zuwiderhandelnden werden bestraft und nöthigenfalls erschossen. An demselben Tage wurden 133 Camorristen verhaftet. — Aus Bologna wird von einem Postdiebstahl berichtet, den die zur Bewachung kommandirten Soldaten ausführten. Der Korporal und zwei Gemeine drangen in das Büreau und öffneten eine Kasse, aus welcher sie 180 Lire entwendeten; die Hauptkasse, in der sich 20000 Lire befunden haben sollen, konnten sie jedoch nicht erbrechen.

Turin, den 9. Oktober. Es bestätigt sich, daß Garibaldi die ihm angebotene Amnestie nicht angenommen habe. Garibaldi wird in einigen Tagen in Spezzia ein Hotel beziehen, wo bereits sein Sohn Menotti sich befindet. — In der Umgegend von Ancona ist eine geheime Gesellschaft entdeckt worden, die sich schon seit einiger Zeit damit abgab, Soldaten der italienischen Armee zur Desertion zu verleiten. Die Agenten dieser Gesellschaft befinden sich in den Händen der Justiz. Mehrere Soldaten, sämmtlich aus den südlichen Provinzen, haben die Sache zur Anzeige gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Oktober. Der schöne schottische Dampfer „Jona", welcher von den Konföderirten angekauft und mit einer Masse der kostbarsten Kriegsvorräthe befrachtet worden war, ist bei seinem Auslaufen aus dem Clyde zu Grunde gegangen. Er stieß mit einem andern neuen Schiffe, das nach China bestimmt war und seine Probefahrt machte, so heftig zusammen, daß ihm die Mittelrippen eingeschlagen wurden, die Bemannung sich nur mit genauer Noth retten konnte und er selbst in 150 Faden (Klaftern) Tiefe versank. Das andere Schiff kam mit unbedeutender Beschädigung davon. — In Folge der heutigen Schlägerei zwischen Irländern und Garibaldianern im Hydepark mußten sich 15 Verwundete ins Hospital begeben und 15 Verhaftete wurden in Gewahrsam gebracht.

London, d. 7. Oktbr. Am 3. Oktbr. starb der aus der Zeit des Krimkrieges allgemein bekannte Admiral Dundas. Er trat schon 1799 in den Flottendienst und avancirte bis zum Admiral der weißen Flagge. — Von den Ruhestörern im Hydepark sind 15 vom Friedensgericht zu verschiedenen kleinen Strafen verurtheilt worden. Das Maximum der Strafe war 2 Monate Gefängniß.

London den 8. Oktober. Eine Deputation von Bürgern der City ersuchte gestern den Lordmayor, eine Versammlung unter seinem Vorsitz zu Gunsten Garibaldis abzuhalten. Der Lordmayor sagte nicht zu, sondern erbat sich Zeit zur Ueberlegung und hat es später abgeschlagen. — Die Irländer, nicht zufrieden mit den Resultaten im Hydepark, veranstalteten Montags Abend einen neuen Tumult. Die Polizei konnte erst nach erhaltener Verstärkung den Haufen zerstreuen und sich einiger Rädelsführer bemächtigen.

London, den 11. Oktober. Es ist den Soldaten verboten worden, morgen den Hydepark zu besuchen. Eine Proklamation des Polizeidirectors verbietet jede Volksversammlung und jedes Redehalten in den Parks und warnt das Volk, solchen Versammlungen beizuwohnen; die nöthigen Maßregeln seien getroffen, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 2. Oktober. In voriger Woche hatte Schweden einen seltsamen Besuch. Der Prinz von Wasa, österreichischer Feldmarschall, landete, nachdem er den dänischen Truppenübungen in Schleswig beigewohnt hatte, in Helsingborg, um sein Geburtsland noch einmal zu sehen. Es war ein Beweis anerkennenswerther Liberalität der schwedischen Regierung, daß sie dem Sohne Gustavs IV., obwohl derselbe bei der Thronbesteigung des Königs Oskar wie des Königs Karl XV. ausdrücklich gegen die Rechtmäßigkeit dieser Akte protestirt und sich seine Gerechtsame gewahrt hat, dennoch die Reise nach Schweden bereitwillig gestattete.

Rußland und Polen.

Warschau, den 7. Oktbr. Die Verordnung einer theilweisen Militäraushebung für 1863 ist publizirt. Die allgemeine Aushebung vermittelst Losung ist aufgeschoben worden. — Auf den öffentlichen Plätzen in Warschau werden neuerdings für das Militär Blockhäuser errichtet.

Warschau, den 7. Oktober. General Lüders ist nach Odessa abgereist. — Die neue Bestimmung über die Aushebung zum Militair ist auf Stärkung der neuen bäuerlichen Verhältnisse berechnet und wird zugleich zur Folge haben, daß gar manche der wegen Demonstrationen notirten unru-

bigen Köpfe, namentlich die zahlreiche müßige Jugend in den Städten, welche die Herren des Landes spielen wollen, auf dem Wege der Aushebung zum Militairdienst herangezogen werden, ohne daß ihnen eine Amnestie zu Gute kommt. — Gestern fand die Installation der medizinisch-chirurgischen und der philosophisch-historischen Fakultät statt. — Die beim Vieh ausgebrochene Karbunkel-Krankheit richtet große Verheerungen an und die in Folge dessen ansteckende sogenannte „schwarze Blatter" hat unter den Menschen auch schon viele Opfer gefordert.

Serbien.

Belgrad, den 7. Oktober. In einer gestern erschienenen Proklamation des Fürsten heißt es, daß die Regierung die Konferenzbeschlüsse angenommen habe, weil durch dieselben ein Theil der serbischen Wünsche erfüllt würden, und um den gegenwärtigen Zuständen ein Ende zu machen.

Belgrad, den 10. Oktober. Die einberufen gewesene Nationalmiliz ist gestern in ihre Heimath entlassen worden. Die Wachen, welche gegen die Festung aufgestellt waren, sind eingezogen. Ebenso hat auch die Festung die zweite Postenkette eingezogen und nur die gewöhnlichen Wachen behalten. Die Festungsthore sind geöffnet.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. Oktbr. Der russische Gesandte hat allein gegen den von der Pforte mit Montenegro abgeschlossenen Friedensvertrag protestirt. Alle übrigen Gesandten erklärten ohne Instruktion zu sein. Es bestätigt sich, daß Fuad Pascha die Sekularisirung des Vakuf so beschlossen habe, daß der Geistlichkeit eine Dotation gewährt werden soll. Der Scheik ul Islam hat protestirt, der Sultan aber die Maßregel bestätigt. — Der Vicekönig von Aegypten hat dem Sultan eine in England gebaute Panzerfregatte zum Geschenk gemacht. — Der Schach von Persien hat einen christlichen General zum Dirigenten der Artillerie ernannt. — Aus Ragusa wird vom 7 Oktober gemeldet: In Banjani sind einige Türken ermordet worden. Vukalovich gelang es, den Aufstand zu unterdrücken. In Podgoritza hat eine große Revue der türkischen Armee stattgefunden, wobei Dekorationen vertheilt wurden.

Konstantinopel, den 4. Oktober. Die Pforte hat den Protest Rußlands gegen den Vertrag mit Montenegro und insbesondere die Bemerkungen in Betreff der Militärstraße ablehnend beantwortet.

Amerika.

General Bragg steht vor Louisville in Kentucky und hat den dort kommandirenden unionistischen General zur Uebergabe aufgefordert, aber eine abschlägliche Antwort erhalten. Weiber und Kinder wurden aus der Stadt entfernt. Der Gouverneur von Newyork hat die Anwerbung von 40,000 Mann anbefohlen. Die Stadt Newyork ist für das zweite Aufgebot noch mit 8000 und der ganze Staat mit 32,000 Mann im Rückstande, trotz des Handgeldes von 450 Dollars. — Berichte aus Newyork vom 27. September melden, daß General Mac Clellan bei Harpers Ferry eine Brücke zur Ueberschreitung des Potomac haben schlagen lassen. Die Konföderirten stehen noch auf der Linie des obern Potomac. Die Gouverneure von 16 loyalen Staaten haben eine Adresse an den Präsidenten Lincoln gerichtet, in welcher sie erklären, seine konstitutionelle Autorität unterstützen zu wollen, die auf die Emanzipation Bezug habende Proklamation billigen und die Bildung einer 100,000 Mann starken Reserve vorschlagen. — Der Gouverneur von Pennsylvanien hat die zum Widerstande gegen eine Invasion einberufene Miliz wieder in ihre Heimath zurückgeschickt. — Es wird ferner berichtet, daß die Konföderirten ihre Operationsbasis bei Winchester in Virginien gebildet haben, doch halten sie auch Streitkräfte am Potomacufer bereitet.

Ein besonderer General-Profoß-Marschall ist ernannt und dem Hauptquartier von Washington beigegeben worden. Profoßmarschälle werden für alle Staaten ernannt werden und Anweisungen vom Generalprofoß erhalten. Sie haben Deserteure und treulose Personen zu verhaften, so wie auf Akte des Verraths Acht zu geben. 97 gefangene Offiziere vom Heere des unionistischen Generals Pope sind von den Südlingen zu Richmond auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden.

Mexiko. Die Franzosen haben auf dem Borrege eine kleine Schanze gebaut, die mit 4 gezogenen Kanonen versehen ist und Orizaba sowie die beiden Wege nach Jesus Maria und El Ingenisto beherrscht. Eine andere gezogene Batterie wurde an dem Punkte errichtet, wo die Ebene schließt. Orizaba befindet sich in der Lage, eine ausgezeichnete Operationsbasis und ein Centralverproviantirungsmagazin bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu werden. Die Zufuhren treffen regelmäßig und ungefährdet von Veracruz in Orizaba ein, doch hat General Lorencez zur größeren Sicherheit Detaschements auf dem Wege nach Chiquihuite nach Orizaba aufgestellt. Da sein Effektivstand für diesen Dienst nicht ausreichte, mußte er den vorgeschobenen Posten von Aculmigo aufheben, worauf dieser Platz wieder vom Feinde besetzt wurde und die mexikanischen Plänkler in den Stand gesetzt waren, die Bewegungen der Franzosen zu überwachen. Ein mexikanisches Hilfscorps, welches sich in dem Lager der Franzosen befand, eroberte am 30. Juli den Platz wieder zurück und nahm die feindliche Besatzung gefangen, doch wurden auf dem Rückzuge einige Nachzügler überfallen, 8 getödtet, 7 gefangen und sofort erschossen. — Nach einem Schreiben aus Mexiko vom 20. August ist daselbst das Wappen des spanischen Konsul herabgerissen worden.

Die Panzerfregatte „Normandie" ist mit dem Viceadmiral Jurien de la Graviere am 6. September vor Veracruz angekommen. Das Geschwader, welches die Generale Forey und Mirandol an Bord hat, wird täglich erwartet. — Zaragoza hat um Puebla eine dreifache Befestigungslinie gezogen und seine Armee durch Aushebungen, welche auf Befehl des Ministeriums stattfanden, verstärkt. Juarez arbeitet an der Vertheidigung Mexikos. Diese beiden Punkte sind die einzigen, wo die Mexikaner, wie es scheint, eine Schlacht liefern wollen. Von Puebla bis Mexiko werden sie nur einen Guerillakrieg führen.

Berichte aus Veracruz vom 11. September melden, daß das Erbrechen große Verheerungen auf der franz. Flotte anrichte. Man war über das Schicksal eines franz. Convois, welcher mit einer Million Dollars nach Orizaba abgegangen und bereits vor 10 Tagen hätte ankommen sollen, in Unruhe. Es hieß, die Franzosen würden Jalapa angreifen.

Paraguay. Der Präsident des Freistaats Paraguay, Lopez, hat, nachdem er bereits vor einigen Jahren den in Assumcion lebenden britischen Protestanten einen Gottesacker zum Geschenk gemacht hat, neuerdings die Absicht zu erkennen gegeben, auch den nichtbritischen Protestanten in Assumcion, welchen es an Mitteln zur Erwerbung eines eigenen Friedhofes fehlt, eine gleiche Gunst zu erweisen und ihnen ein geräumiges Stück Land zu dem angegebenen Zweck unentgeltlich zu übergeben.

Asien.

China. Nach Berichten aus Shangai vom 19. August verhinderten die Insurgenten den Seidentransport. Ward

hatte 3 Städte genommen. Der Handelsvertrag zwischen Belgien und China war unterzeichnet worden.

Japan. Man hält eine Emeute gegen die die Ausländer begünstigende Partei für nahe bevorstehend. Die Wachen der englischen und französischen Gesandtschaft waren verstärkt worden und die Regierung that alles mögliche, um dem Aufstande vorzubeugen.

Vermischte Nachrichten.

In Brieg hat sich ein Komité gebildet, um zum Andenken an den Sieg bei Mollwitz ein Denkmal zu beschaffen.

Durch Neusalz a/O. sind vom 1. April bis 1. Oktober d. J. allein 256 Bäckergesellen gewandert.

In der Nacht zum 5 Oktober ist in Stubendorf, Kr. Groß-Strehlitz, der Schullehrer Uhorek in seiner Wohnung mit 5 Wunden am Kopfe und 7 auf dem Rücken, die fast alle lebensgefährlich sind, ermordet und eine Summe von 600 rtlr. geraubt worden.

In Berlin starb in diesen Tagen die Wittwe des berühmten, im Jahre 1836 verstorbenen Arztes Dr. Hufeland in dem Alter von 85 Jahren. Sie stand wegen ihrer Wohlthätigkeit in hoher Achtung.

In Berlin hat es im Jahre 1860 nicht weniger als 10969 steuerpflichtige Hunde gegeben. Seit Einführung der Hundesteuer im Jahre 1829 zu 3 rtlr. waren 454000 rtlr. eingegangen und theils zu Trottoirlegungen, theils zu anderen Verschönerungen verwendet worden.

In Berlin wollte ein Bürger seinen Sohn auf den Namen „Waldeck" taufen lassen. Der Prediger verweigerte dies und auf die Beschwerde des Bürgers erwiederte sowohl das Konsistorium als auch der Oberkirchenrath, daß nach einer Ministerial-Verordnung vom 25. Oktober 1816 nur die Beilegung solcher Vornamen gestattet sei, die entweder bisher unter den Christen als Taufnamen üblich, oder theils an sich einen Sinn, theils in ihrer Bedeutung nichts Anstößiges haben. Namentlich sollen Familiennamen, wenn sie nicht zugleich übliche Taufnamen sind, als solche den Täuflingen nicht beigelegt werden.

Kosten, den 5 Oktober. In den letzten Jahren hat der Rittergutsbesitzer Graf v. Potworowski aus Deutsch-Presse auffallend große Verluste gehabt. Es sind noch nicht 8 Tage, daß er durch muthmaßlich rachsüchtige Brandstiftung ein großes Scheunengebäude mit dem gesammten Getreideinhalt verlor. Gestern mit Tagesanbruch traf denselben ein weit größeres Unglück. In Gorzyczki, einer jenseit Kosten gelegenen Besitzung des Herrn Grafen v. P., brannte ein großer Schafstall ab; über 900 Schafe edler Gattung, und bedeutende Futtervorräthe wurden ein Raub des verheerenden Elements. Das Feuer war auf zwei Stellen, und, wie man mit ziemlicher Gewißheit vermuthen darf, von ruchloser Hand angelegt worden. Es ist dies das neunte Brandunglück, welches den Grafen v. P. binnen wenigen Jahren trifft. Schon durch einen früheren Brand hatte derselbe in Deutsch-Presse sämmtliche Schafe und alles Vieh verloren und vor fünf Jahren büßte er den größten Theil seines Schafbestandes in Folge der nassen Witterung und des dadurch verdorbenen Futters ein. Solche herben Verluste müssen selbstredend höchst entmuthigend auf den Landwirth einwirken.

An der Küste der Insel Wight wurde kürzlich ein Haifisch gefangen und erschlagen, welcher 18 Fuß 4 Zoll lang war und in seinem Rachen 6 Reihen scharfer Zähne, im Ganzen 120, hatte.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem bisherigen Rendanten der Bergamtskasse zu Tarnowitz, Rechnungsrath Kerl zu Schweidnitz und dem Steuereinnehmer Schaeps in Bunzlau den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Rittergutsbesitzer Baron von Koppy, dem Aelteren, auf Krain bei Strehlen ist die silberne (größere) Medaille für Verdienst um die Landwirthschaft verliehen worden.

Amtsjubiläum.

In Neisse feierte der Thorkontroleur Röhr sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde bei dem von seinen zahlreichen Freunden und Gönnern veranstalteten Festessen ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs überreicht. Er ist ein Veteran aus dem Befreiungskriege, Inhaber des eisernen Kreuzes, des russischen Georgenordens und des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Geschieden.

Erzählung aus dem Leben.

Von Elfried von Taura.

Erstes Kapitel.

Die Königin des Balles.

Die Honorationen des Städtchens hatten Ball. Alle Fenster im obern Stock des Gasthauses „zum Bären" waren bereits hell erleuchtet und die Ballgäste kamen in einzelnen Gruppen daher. Auch ein paar riesige Familienschlitten, die von auswärts kommen mochten, und mit Personen überfrachtet waren, naheten sich dem Ballhause. Gleich darauf ertönte ein Posthorn von der untern Ecke des Marktplatzes herauf. „Das ist eine Extrapost," bemerkte der unter der Thür stehende Wirth, „am Ende bekomme ich auch noch Passagiere." Wie ein Pfeil sauste der also signalisirte Schlitten heran, überholte die beiden ersten Gefährten und hielt vor dem Gasthause an. Der Postillon sprang von seinem Sitz und half seinem Passagier — er hatte nur einen — aus dem Schlitten. Der Wirth nahm diesen mit einem Schwall von Komplimenten in Empfang und geleitete ihn in das freundliche Kabinet, welches, in der großen Gaststube eingebaut, zur Aufnahme distinguirter Gäste bestimmt war. Als hier der Reisende sich seiner Pelzhülle entledigt hatte, erschien er als ein ziemlich junger Mann von eben so kräftigem Körperbau als intelligentem Gesichtsausdruck. Auf die Frage des Wirthes nach seinen Befehlen antwortete er kurz, doch freundlich: „Vor allem besorgen Sie mir dieses Billet zum Doctor Hammer, und dann ein warmes Abendessen."

„Der Herr Doctor sind oben im Saale zum Balle," berichtete der Wirth, das versiegelte Billet nehmend.

„Um so besser — dann überbringen Sie ihm das Billet gleich selbst, wenn ich bitten darf."

„Zu Befehl, mein Herr!"

Der Wirth entfernte sich. Wenige Augenblicke später trat ein befrackter Herr ein und flog mit dem Ausrufe: „Grüß Dich Gott, mein Junge!" an den Hals des Frem-

den. „Das ist ja wunderschön, daß Du gerade heute Abend hier eintriffst“ — hob der Doctor nach Kuß und Umarmung wieder an; — „da kannst Du gleich unsere Haute-volée kennen lernen. Hoffentlich hat die Reise Dich deutschen Kernmenschen nicht so angegriffen, daß Du nicht noch einige Stündchen der Gesellschaft, insbesondere den tanzlustigen Damen, widmen könntest. Es versteht sich, daß Du bei mir wohnst. Herr Wirth, ich kann Ihnen nicht helfen, diesen Gast, einen alten Universitätsfreund, müssen Sie mir überlassen. Indeß soll er heute Ihrer trefflichen Küche alle Ehre anthun; wir speisen hier zusammen zur Nacht; schicken Sie sich darauf zu — drei Couverts! — Und nun lieber Emil! spute Dich, daß ich Dich meinem Frauchen vorstellen kann!“

„Aber lieber Ferdinand!“ wendete der Ankömmling ein, „ich bin im Reisekostüm, und wenn schon mein Mantelsack einige Toilettenstücke enthält, so bin ich doch keineswegs auf einen Ball eingerichtet —“

„Für den Fremden ist hier Rockfreiheit — komm nur getrost mit herauf! Es muß Dir interessant sein, die Crême der Gesellschaft in Deinem neuen Wirkungskreise beisammen zu finden, eh' Du Dein Amt darin antrittst.“

„Nun gut — ich will mich nur mit frischer Wäsche versehen und sonst ein wenig sauber machen, dann steh' ich zu Diensten. Aber lieb wäre es mir, wenn ich incognito bliebe.“

„Wie Du willst; es ahnt kein Mensch, daß der neue Bürgermeister hier ist. Persönlich kennt Dich hier Niemand und die Haute-volée weiß nichts von meinen freundschaftlichen Verhältnissen zu dem von den Stadtverordneten wider ihren Willen gewählten Stadtoberhaupte. — Glücklicherweise hast Du einen Namen, der sich bequem latinisiren läßt, — ich stelle Dich, statt unter dem Namen Weber, als Advocat Textor vor; so mystificiren wir unsere feine Welt, ohne sie zu belügen.

Dabei blieb es. Emil Weber ließ sich vom Wirthe ein Zimmer anweisen, wo er seine Toilette ordnen konnte, und als dies geschehen, führte ihn sein Freund in den Saal, wo eben die unvermeidliche Polonaise begonnen hatte.

Der neue Bürgermeister mußte keine geringe Meinung von dem Civilisationsstande des Städtchens erhalten, dessen Gemeinwesen zu leiten er berufen war, wenn er diese lange Kolonne von Herren und Damen überblickte, an deren Aeußerm kein Residenzkleiderkünstler und an deren Haltung und Bewegung kein Tanzmeister hätte eine begründete Ausstellung machen können. Eine so zahlreiche „gute“ Gesellschaft hätte er dem kleinen Orte nicht zugetraut. Er äußerte seine Verwunderung unverhohlen gegen den Doctor, als er, nach Beendigung der ersten Vorstellungsceremonien, sich mit ihm in eine stille Ecke zurückgezogen hatte.

„Nach Deiner brieflichen Schilderung,“ sagte er, „mußte ich glauben, daß hier eine solche Ballgesellschaft sich nicht zusammen finden könne. Nun finde ich hier eine Menge feiner Leute beisammen, so zahlreich, wie manche Mittelstadt sie kaum aufzuweisen hat.“

„Ich habe Dich nicht belogen,“ erwiederte der Freund, „drei Viertheile der hier anwesenden Elegants sind geborgt.“

„Wie so?“

„Nun, von all' den geschniegelten jungen Herren, die an der Seite dieses glänzenden Damenflors dahintänzeln, gehört der größte Theil der nahen Amtsstadt an; und etwa ein Dutzend ist von hier. Und das ist das ganze Kontingent, was unser Honoratiorenstand aufzubringen vermag. Da man mit einer solchen Zahl von Tänzern keinen Ball anstellen kann, so muß man junge Herren von auswärts verschreiben.

In diesem Augenblicke war die Polonaise zu Ende. — Gleichzeitig ging die Saalthüre auf und herein trat eine weibliche Gestalt, die alle Blicke auf sich zog, auch die der beiden Freunde. Ein junonischer Wuchs, ein blendender Teint, eine Fülle der Formen, ein Feuer der Augen, eine Pracht wallender Locken, wie Emil alles dies nie so vereint gesehen. Und wie waren alle diese Vorzüge herausgehoben durch die geschmackvolle, reiche Kleidung!

„Da kommt unsere Kleopatra!“ sagte der Doctor zu dem geblendeten Freunde. „Ich hoffe, Du wirst sie ohne Weiteres als Königin des Balles anerkennen.“

„Sage mir, wer ist dies Götterbild?“ fragte Emil.

„Ein sterblich Weib.“

„Das seh' ich, und wünsche um die Welt nicht, daß es etwas Andres wäre.“

„Und ich wünsche, es wäre ein Stück Marmor in diese Form gebracht von Canova oder sonst einem irdischen Meister — ihr und vor allem dem schlottrigen Schatten, der ihr nachschleicht, wäre besser, und unser obskures Städtlein würde berühmt durch den Besitz eines solchen Kunstwerks.“

„Du machst mich ungeduldig — wer ist das schöne Weib, und was hat der befrackte Ritter von der traurigen Gestalt mit ihr zu schaffen?“

„Zu schaffen — das ist das rechte Wort — zu schaffen hat der arme Teufel viel, aber vielleicht weniger mit ihr als für sie, denn sie ist seine theure Ehehälfte.“

„Unmöglich — diese Jammergestalt und dieses üppige, blühende Leben — wie kämen die zusammen?“

„Durch den blinden Gott — ich sage Dir: die schöne, blühende Frau ist die Gattin des schattenhaften Mannes, der kein Anderer ist, als Dein zukünftiger Finanzminister, der Herr Stadtkassirer Hempel.“

„Armes Weib! Gewiß auch ein Opfer der Verhältnisse, der Convenienz, des ganzen weiblichen Jammers, den ‚kein Wort faßt in kalter, stiller Wuth,‘ wie Alfred Meißner klagt.“

„Ich verstehe Dich nicht recht. Der Herr Stadtkassirer ist der Gatte der schönen Adelheid Roller, wie sie mit ihrem Geschlechtsnamen heißt, durch ihre eigene freie Wahl und nach langer, stiller Liebschaft gegen den Wunsch ihres Oheims und Pflegevaters.“

„Das begreif' ich nicht“ — sagte Emil kopfschüttelnd — „ich kann mir wohl denken, daß ein schönes, begabtes Weib sich selbst in einen Kobold verlieben kann, wenn er nur ein geistig bedeutender Mensch ist, aber in dem Gesichte dieses Mannes ist auch nicht eine Spur von höherem Gepräge zu finden.“

„Unser Stadtkassirer ist ein guter Gatte und Vater — in ersterer Eigenschaft die Zärtlichkeit und — Unterwürfigkeit selbst. Da hast Du den Schlüssel zur Lösung des Räthsels. Nicht umsonst hat die Natur diesen Wuchs geschaffen, der einen neuen Polyklet begeistern könnte, eine moderne Here zu bilden — ein Weib wie dieses muß herrschen und unser Stadtkassirer läßt sich beherrschen „in des Wortes verwegenster Bedeutung". Uebrigens mußt Du nicht glauben, daß der arme Stadtkassirer jederzeit eine so traurige Figur machte, wie jetzt; es gab eine Zeit, wo er alle Löwen unserer Gesellschaft ausstach, wo er stolz und gerade einherschritt, statt mit gekrümmtem Rücken und eingesunkener Brust, wo er das Ziel gar vieler stiller Mädchenwünsche war. Damals blühten seine jetzt so bleichen Wangen, seine noch immer so schön gefärbten Lippen waren fast mädchenhaft und unter allen Tänzern des Ortes war er der gewandteste und ausdauerndste. Dazu kam, daß er einiges Vermögen hatte, sehr zeitig schon ein Amt erhielt, das ihn den angesehensten Männern der Stadt zugesellte, daß er alle unsere jungen Pflastertreter an wirklicher Bildung übertraf. Juno-Adelheid war eine Waise, die bei ihrem alten Onkel keine Rosenzeit hatte, der sie kaum aus dem Hause, geschweige aus der Stadt hinaus ließ. Statt das Mädchen bei Zeiten einer weisen weiblichen Führung anzuvertrauen, sperrte er sie bei sich ein — wer weiß, ob er nicht selbst Absichten auf sie hatte. Das lebenslustige, feurige, hold blühende Mädchen sehnte sich nach Freiheit, faßte Heirathsgedanken — da flogen ihre Augen einst zum Kammerfenster hinaus, und fielen auf das einnehmende Gesicht des neuen Stadtkassirers, der eben das gegenüberliegende, von ihm erkaufte Haus bezogen hatte. Seine brennenden Augen mochten schon lange still auf dem reizenden Gegenüber geruht haben, denn als sie den ihrigen begegneten, wurde er sehr roth und ihr erging es nicht besser, und obschon beide sich augenblicklich zurückzogen, so übten die beiderseitigen Fensterscheiben doch eine solche Anziehungskraft auf ihre Krystallinsen aus, daß sie, so oft es nur ging, dahinter erschienen, und ehe es der Onkel ahnte, war eine Liebschaft fertig. Es wurde das Jawort des Onkels errungen.

„Das Pärchen ist seit sechs Jahren verheirathet, auch mit drei allerliebsten Kindern gesegnet, und braucht zu seinem Glücke nichts als das Vermögen des Onkels, der jedoch durchaus keine Miene macht, seine Augen zu Gunsten der hoffenden Erbin zu schließen. Mittlerweile hat die junge Frau gewirthschaftet, wie es einer feinen Dame geziemt, d. h. sie hat sich um ihr Hauswesen so gut wie nicht bekümmert, ihrem Gatten die alleinige Sorge für Alles, was zu des Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, großmüthig überlassen, und sich nur den Scepter über seinen Willen, seine Hände und seine Börse, kurz über sein ganzes Ich sammt dem Walten im Reiche des Schönen vorbehalten. Hier waltet sie denn auch mit unbestrittener Souverainetät — sieh nur, wie unsere Löwen ihr huldigen, indeß der fromme Gemahl sich mit halb schwermüthigen, halb triumphirenden Blicken an der unverwelklichen Blüthe seiner Angebeteten weidet. Wenn Du Lust hast, Dich im unmittelbaren Strahle dieses Glanzgestirns zu sonnen, so komm, ich will Dich dem Paare vorstellen — es wird Dir nicht schwer werden, eine Unterhaltung mit ihr anzuknüpfen. Von Deinen Grundsätzen bin ich überzeugt, daß Du keine Eroberung bezweckst; der arme Hempel sollte mich dauern."

„Ich leugne nicht" — versetzte Emil — „daß das Aeußere dieser Frau mich bezaubert hat, wie noch nie eine Erscheinung — aber sei außer Sorgen, ich bin kein Sclave meiner Augen, noch weniger ein Roué; übrigens gedenke ich meiner Stellung hier: Ich bin auf Deinen Wunsch hierher gekommen, den Kehrbesen zu führen, um den alten Schlendrian auszufegen; da heißt es: reine Hand haben und bewahren. Ich will meine Subalternen kennen lernen, natürlich unter Bewahrung des Inkognito."

Damit folgte er dem Freunde quer über den Saal, zu dem Hempel'schen Ehepaare. (Forts. folgt.)

Ueber Stenographie.

Es ist in unserer Zeit, in der Alles nach vorwärts drängt, nicht zu verwundern, daß alle Fortschritte in Kunst und Wissenschaft sehr bald über die Kreise hinausdringen, für die man sie Anfangs ausschließlich, oder doch vorzugsweise von Werth erachtete. So ist es auch der Stenographie ergangen. Bei ihrem Hervortreten in neuester Zeit gab es gewiß nicht Wenige, die sie nur nützlich für Solche hielten, welche durch das wörtliche Nachschreiben von Parlamentsreden und andern Vorträgen sich ihren Lebensunterhalt verschaffen wollten. Auch mochte man die Erlernung derselben für schwierig und zeitraubend halten. Doch allmälig griff eine andere Ansicht von der Sache Platz. Man erkannte in immer weiteren Kreisen, daß die Stenographie jedem Gebildeten außerordentliche Dienste leiste, man überzeugte sich immer mehr, daß ihre Erlernung gar keine Schwierigkeiten verursache, und so war denn die Bahn dazu gebrochen, diese Kunst zum Gemeingut aller Intelligenten des deutschen Volkes zu machen. Daß sie dieses immer mehr werde, dazu bieten bereitwillig die dem Fortschritt huldigenden Zeitschriften, indem sie der Darlegung ihrer Vortheile willig ihre Spalten öffnen, die Hand, und auch die gegenwärtige Auslassung, welcher der Herausgeber dieses Blattes in seiner vielgelesenen Wochenschrift freundlichst Raum gewährte, möge dazu dienen, ihr neue Freunde zu gewinnen.

Unter Stenographie oder Kurzschrift ist von jeher eine Schrift verstanden worden, welche zum wortgetreuen Nachschreiben öffentlicher Reden dienen sollte, die aber auch von Denen, welche ihrer mächtig waren, in der Korrespondenz und bei Aufzeichnungen zu eignem Gebrauche an Stelle der gewöhnlichen Schrift benutzt wurde. Die Stenographie ist in dem eben entwickelten Sinne keineswegs eine moderne Erfindung. Schon zu Cicero's Zeit war sie eine bekannte Erscheinung und in der späteren Kaiserzeit wurde sie selbst in den Schulen gelehrt. Die Kirchenväter hielten sie in hohen Ehren und bis in die Tage der Karolinger hinein war sie, wie noch vorhandne Urkunden beweisen, in amtlichem Gebrauch. Von da ab erlosch die Kenntniß und Uebung der Kurzschrift, und als in England zur Zeit der Königin Elisabeth das Bedürfniß nach ihr sich geltend machte, mußte sie so zu sagen auf's Neue erfunden werden. Zunächst dem Dienst der Kanzel sich widmend, erkämpfte die Stenographie trotz Verbot und Strafe sich bald Zutritt zum Parlament, und das gleiche

publizistische Bedürfniß wendete auch in Frankreich und Deutschland die öffentliche Aufmerksamkeit ihr zu. Doch erst in den letzten Decennien traten, wie jenseits des Kanals so auch bei uns Bestrebungen hervor, der stenographischen Schrift auch außerhalb der engen Schranken berufsmäßiger Praxis Geltung zu verschaffen.

Da die mit dem Begriff der Stenographie verbundene Kürze der Schrift auf verschiedene Weise erreicht werden kann, so ist es erklärlich, daß selbst für ein und dieselbe Sprache verschiedene Systeme der Stenographie im Laufe der Zeit aufgestellt worden sind, doch verdient das von dem Vorsteher des Stenographen-Bureau's des Abgeordnetenhauses in Berlin, Wilhelm Stolze im Jahre 1841 veröffentlichte System, sowohl wegen seiner wissenschaftlichen Begründung und Leichtfaßlichkeit, als auch wegen der Handgerechtigkeit seiner Züge und vor Allem wegen der mit der größten Kürze verbundenen Genauigkeit und Vollständigkeit der Bezeichnung vorzugsweise empfohlen zu werden. Im Vergleich mit der gewöhnlichen Schrift nimmt diese stenographische nur den sechsten Theil an Zeit in Anspruch. Wie sehr dieselbe zur wörtlichen Aufzeichnung von Reden und wissenschaftlichen Vorträgen geeignet ist, beweist der bewährte Ruf der nach Stolze's System geschulten Parlaments-Stenographen, bezeugen die ehrenvollen Aufträge, welche diesen von Nah und Fern zu Theil werden. Wegen ihrer Genauigkeit und Zuverlässigkeit ist sie wie dazu geschaffen, eigne Gedanken in kürzester Zeit niederzuschreiben und im Briefwechsel wie bei der Führung von Büchern verwendet zu werden.

Abgesehen aber von den realen Vortheilen, welche ihre Benutzung gewährt, verdient die Stolze'sche Stenographie schon als formell bildendes Lehrobjekt in vollstem Maße die Beachtung aller Derer, welche den Unterricht leiten und beaufsichtigen, denn sie ist ein in sich abgeschlossenes auf den Sprachbau gegründetes Schriftsystem; die Auswahl ihrer Buchstaben, welche aus den einfachsten Grundzügen der Kurrent- und Kursivschrift bestehen, ist keine willkürliche, sondern eine auf der Lautlehre beruhende, indem verwandten Lauten ähnliche Zeichen entsprechen; die Verbindung der Elementarzüge ist durch einfache Regeln bestimmt und schließt sich den Gesetzen der Wortbildung an, so daß auf den ersten Blick der Stamm von den Nebensilben in jedem Wortbilde auch äußerlich sich scheidet. Der Unterricht, welcher bisher in dieser Disciplin an höheren und mittleren Lehranstalten ertheilt wurde, hat erwiesen, daß die Erlernung der Stolze'schen Schrift wahrhaft bildend und anregend auf die geistige Entwickelung einwirkt, da sie eine Einsicht in den Organismus der Sprache giebt, wie sie auf anderem Wege nicht mit derselben Leichtigkeit zu erreichen ist. Zugleich führt die Beschäftigung mit der Stenographie bei Denen, deren gewöhnliche Handschrift mangelhaft ist, eine Verbesserung derselben herbei, indem die Einübung der einfachen und bestimmten stenographischen Schriftzüge die Hand an eine leichtere und genauere Schriftzeichnung gewöhnt. Diese und viele andere Gründe, welche anzuführen uns der Mangel an Raum verbietet, haben denn auch das Haus der Abgeordneten veranlaßt, in der gegenwärtigen Sitzungsperiode den Antrag von 32 Petitionen (mit 1862 Unterschriften) auf **Einführung der Stenographie als fakultativen Unterrichtsgegenstandes in die höheren Lehranstalten** der königl. Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Aus dem sehr eingehenden und darum höchst interessanten Bericht der Kommission für das Unterrichtswesen über diese Petitionen erfahren wir, daß, nach der Erklärung des Regierungskommissarius, die Stenographie bei dem Entwurfe des neuen Unterrichtsgesetzes bereits in Betracht gezogen worden sei. Wir empfehlen die Lektüre dieses Berichts Allen, die sich für die Stenographie interessiren, auf das Angelegentlichste. Aber, höre ich Manche, die sich wohl gern mit der Stenographie bekannt machen möchten, sagen: sie ist zu schwer zu erlernen und nimmt zu viel Zeit dafür in Anspruch! Darauf ist zu erwidern: Nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen reicht durchschnittlich ein Kursus von 30 Unterrichtsstunden hin, um das System gründlich kennen zu lernen; eine größere Geläufigkeit in der Anwendung wird natürlich, wie bei jeder Schrift erst durch längeres Lesen und Schreiben erlangt. Die Stolze'sche Stenographie hat nicht bloß in allen Theilen Deutschlands, sowie in der Schweiz Freunde und Anhänger gefunden, sondern es haben sich auch im Laufe der Zeit zahlreiche Vereine gebildet, welche gemeinschaftlich dahin wirken, die Einheit und Reinheit des Systems aufrecht zu erhalten und durch Lehre und Beispiel die stenographische Schrift im Volke zu verbreiten. Sechs Zeitschriften haben sich die ausschließliche Förderung stenographischer Interessen zur Aufgabe gestellt; seit Anfang d. J. erscheint in Rostock ein Unterhaltungsblatt nach Art der Gartenlaube in stenographischer Schrift, ebenso in Stettin eine Geschichte der Poesie in derselben Schriftart. In Oesterreich, Sachsen und Baiern ist die Stenographie bereits Unterrichtsgegenstand in den höhern Lehranstalten und die kaiserliche Druckerei in Wien ist sogar schon mit stenographischen Typen versehen. Jedenfalls wird auch Preußen nach dieser Richtung hin seinen Ruf als Staat der Intelligenz wahren. Diese Hoffnung ist eine wohlbegründete. Inzwischen wird es Sache der Vereine sein, die Stenographie und ihre hohen Vortheile nach Kräften zu verallgemeinern.

Auch Hirschberg besitzt seit 1859 einen stenographischen Verein, der bereits über 30 Mitglieder aus allen Ständen zählt und seine Stiftung dem in dieser Kunst wohlerfahrenen Lehrer Hänsel verdankt, welcher durch seine allvierteljährlich beginnenden Lehrkurse für die Verbreitung der Stolze'schen Kurzschrift mit Aufopferung und Erfolg arbeitet. Wie wir vernehmen, wird derselbe in den nächsten Tagen wiederum einen Kursus mit einer Anzahl Herren und einen andern (unentgeldlichen) in der Fortbildungsschule beginnen. Möge die Theilnahme seiner Liebe zur Sache entsprechen! Denjenigen, welche einen guten mündlichen Unterricht entbehren müssen, weil sie zu isolirt von tüchtigen Lehrkräften leben, bietet sich ein vortreffliches Hilfsmittel in den seit Anfang d. J. in Breslau erscheinenden Unterrichtsbriefen von Heidrich dar. Dieselben erscheinen in 12 Lieferungen in Zwischenräumen von 14 Tagen und sind so angelegt, daß bei täglich halbstündiger Uebung der Stoff einer Lieferung bis zur Ausgabe der nächsten Lieferung bequem zu bewältigen ist. Das Ganze kostet 1 Thlr. 20 Sgr., wobei jedem Besteller die Briefe franco zugesendet werden. Jeder Subscribent erhält außerdem ein gedrucktes Heft von Aufgaben zur Uebertragung in die Stolze'sche Schrift und der Verfasser ist erbötig, an ihn eingesandte Uebertragungen zu korrigiren. Halten wir auch einen guten mündlichen Unterricht für ersprießlicher und schneller zum Ziele führend, so können wir doch Denen, die einen solchen nicht haben können, diese Unterrichtsbriefe als ein gutes Mittel, mit der Stolze'schen Stenographie bekannt zu werden, auf das Angelegentlichste empfehlen. Bei Fleiß und Ausdauer werden sie ihren Zweck erreichen.

Bei der am 10. d. M. abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins ergaben sich folgende Resultate:

Die Mitgliederzahl war seit den letzten 3 Monaten wieder um 19 gestiegen, so daß nach Abrechnung eines Mitgliedes, welches durch den Tod ausschied, die Zahl derselben 170 beträgt. Zunächst wurde dem Ausschuß Vollmacht ertheilt, Darlehne nach Bedürfniß für die nächsten 3 Monate aufnehmen

zu können. Laut Rechenschaftsbericht beträgt seit dem 1. Januar bis 30. September 1862 die

Einnahme:

Zurückgezahlte Vorschüsse	13613 rtl.	— sgr.	— pf.
Zinsen für gegebene Vorschüsse	402 =	10 =	6 =
Aufgenommene Darlehne u. Spareinlagen	4896 =	12 =	8 =
Monatsteuern	507 =	10 =	— =
Insgemein	40 =	17 =	— =
Summa	19459 rtl.	20 sgr.	2 pf.

Ausgabe:

Gegebene Vorschüsse	16704 rtl.	15 sgr.	— pf.
Zurückgezahlte Darlehne	1297 =	— =	— =
Zinsen für Darlehne	50 =	19 =	2 =
Verwaltungskosten	37 =	10 =	9 =
Insgemein	25 =	— =	— =
Summa	18114 rtl.	14 sgr.	11 pf.

Recapitulation:

Einnahme	19459 rtl.	20 sgr.	2 pf.
Ausgabe	18114 =	14 =	11 =
Bleibt	1345 rtl.	5 sgr.	3 pf.
Dazu der Bestand vom v. Jahr mit	178 =	4 =	— =
Bleibt Baarbestand den 30. Septbr.	1523 rtl.	9 sgr.	3 pf.

Bilanz.

Activa:

Außenstehende Vorschüsse	5668 rtl.	15 sgr.	— pf.
Baarbestand	1523 =	9 =	3 =
Summa	7191 rtl.	24 sgr.	3 pf.

Passiva:

Aufgenommene Darlehne und Spareinlagen	5890 rtl.	12 sgr.	8 pf.
Guthaben der Mitglieder	872 =	22 =	6 =
Reservefond	118 =	19 =	6 =
Zinsen für gegebene Vorschüsse	309 =	29 =	7 =
	7191 rtl.	24 sgr.	3 pf.

Nach Mittheilung des Rechenschaftsberichts wurden die Statuten vorgelesen und aus Nützlichkeitsgründen bei mehreren §§ Zusätze durch Majoritätsbeschluß angenommen. Auf Antrag des Ausschusses (§ 12 d. St.) wurde ein Mitglied wegen Nichterfüllung seiner Verpflichtungen ausgeschieden.

Ein Antrag wegen Herabsetzung der Zinsen für entnommene Vorschüsse von 10 auf 8 pCt. erlangte, da derselbe sich als zu verfrüht herausstellte, die Annahme nicht.

Nach Vorstehendem giebt der Verein den Beweis, daß derselbe in Mitgliederzahl, als auch in seiner Geschäftsthätigkeit fortwährend in Ausdehnung begriffen ist und wird demselben bei einer ruhigen, auf sicheren Grundlagen basirten Entwickelung die Anerkennung, etwas Segensreiches geschaffen zu haben, nicht entgehen! — Hirschberg, den 12. Oktober 1862.

Familien - Angelegenheiten.

Verbindungs - Anzeige.

8771. Die am 7. d. M. ehelich vollzogene Verbindung unserer ältesten Tochter **Emilie**, mit dem Uhrmacher Herrn **Reinhard Müller**, zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Hoffmeyer nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Reinhard Müller.

Emilie Müller, geborne **Hoffmeyer.**

Hirschberg, den 13. Oktober 1862.

8724. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 6. Oktober c. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Goldberg. **F. W. Müller,**

Anna Müller geb. Hantusch.

8737. **Entbindungs-Anzeige.**

Unseren lieben theilnehmenden Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß wir heute früh 5½ Uhr durch die Geburt eines kräftig gesunden Mädchens erfreut wurden.

Striegau, den 11. Oktober 1862.

Herrmann Kasper und Frau.

8774. **Am Grabe**

meiner treuen Lebensgefährtin

Johanne Juliane Elsner geb. Heinrich.

Sie starb als Wöchnerin den 11. Septbr. c. in einem Alter von 29 Jahren 8 Monaten und 5 Tagen.

Schlummre sanft, genieße Himmelsfrieden
Nach der Erde Ungemach und Leid;
Dir ist nun ein schönes Loos beschieden,
Bist nun glücklich! — Doch bei mir erneut
Sich die Klag' mit jedem neuen Morgen:
„Herr, Dein Rath ist dunkel und verborgen!"

Kaum geheilet war'n die tiefen Wunden,
Die der Tod einst meinem Herzen schlug,
Hatte Trost und Ruhe kaum gefunden,
Da kommt neues Wehe, — denn man trug
Auch Dich fort, Du mußtest früh erblassen, —
Und ich bin nun wiederum verlassen!

Sehe meine armen, schwachen Kleinen
Nun verwaiset schon zum zweiten Mal;
Hör' des Säuglings Klage, und sein Weinen
Mehrt mein Wehe in dem Thränenthal.
Wo Du wirktest, still und unverdrossen,
Da ist's leer, da ist die Freud' geschlossen.

Doch ich will nicht murren in dem Leiden,
Will nicht trostlos klagen, — Gott allein,
Der Dich rief in seine Himmelsfreuden,
Weiß, daß mir dies Kreuz auch gut muß sein!
Er wird sorgen — wird mir Gnade geben,
Dich bei ihm zu sehn in jenem Leben!

Ober-Adelsbach den 4. October 1862.

Friedrich Elsner, Bauergutsbesitzer und Gerichts-Scholz.

Litterarisches.

Literarisches.

8746. ! Der große Umsatz macht die Preise klein, die kleinen Preise machen den Umsatz groß !

Die besten Bücher neu! zu Concurrenz-Spottpreisen.

Garantie für neue vollständige, fehlerfreie Exemplare. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zum vollen Preise umgetauscht.

Conversations-Lexikon. Neuestes umfassendes Wörterbuch sämmtlichen Wissens, neueste Ausgabe, 50 Lieferungen, gr. Oct, A—Z, nur 3 rtl. — **Neuester grosser Atlas** der ganzen Erde, die allerneueste Aufl., gr. Folio-Quart-Format, mit 123 (Einhundert drei und zwanzig) Karten, sowie sämmtliche physikalische und Gebirgskarten, alle sauber colorirt, und sowohl elegant wie dauerhaft geb., nur 4 rthl. 28 sgr.!! (NB. Werth das Vierfache) — **Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollst Ausg, in 25 Bdn., Cl.-Format, elegant! nur 88 sgr.!!** — **L. Mühlbach's** Romane, eleg. Ausg., 12 Bde., nur 90 sgr.!! **Lichtenbergs Werke, eleg. Ausg. mit Portrait u. Abbild., 5 Bde., elegant!! nur 40 sgr** — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 61er Aufl., circa 700 Oct.-Seiten Text, mit ca. 400 **colorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 sgr.!! — **Göthe's** sämmtliche Werke, die illustrirte Cotta'sche Pr.-Ausg., mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen, eleg., nur 11 rtl. 28 sgr.!! (die andere Ausg. 8 rtl.) — Busch, **Geschlechtsleben des Weibes**, das größte derartige Werk, 5 Bde, gr. Oct., statt 18 rtl. nur 3 rtl. 28 sgr.! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Auflage in 3 Bdn., mit Portr., sehr eleg. mit Vergoldung geb., nur 1 rtl.!! — Der Pilger durch die Welt, Sammlung der besten Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte 2c., der beliebtesten deutschen Schriftsteller, 13 (Dreizehn) große Quartbände mit **vielen** Illustrationen, zus. nur 80 sgr.! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. deutsche Ausg. in 175 Bdn., eleg., nur 5½ rtl., (nicht so gut 4¾ rtl.!) — **Nork's Mythologie**, 10 Theile, mit Kupfertafeln, nur 40 sgr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die Cotta'sche Pracht-Ausg., mit Portrait, 1862, eleg., nur 3⅚ rtl.! — **Willbrand's** große **Botanik** n. Linné, ca. 700 gr. Oct.-Seiten, statt 5 rtl. nur 44 sgr.!! — **Alex v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., neueste Ausg., eleg. gebdn. nur 14 sgr.!! ☛ **Grosses Käferbuch** von Calver, neueste 58er Prachtausgabe, ca. 800 gr. Seiten Text, mit tausenden kostbar color. Abbildgn., sehr elegant gebd., nur 3 rtl. 26 sgr.!! — Das malerische **Schweizerland**, mit über 50 kostbaren Stahlstichen, sehr elegant gebunden, nur 48 sgr.!! **Berge's** Conchylienbuch, **Berge's** Giftpflanzenbuch, **Schmidt's** Petrefactenbuch, **Schmidt's** Mineralienbuch, jedes mit vielen hunderten **colorirten** Abbildungen, gr. 4to, gebdn. nur 1⅓ rtl.!! — **Friderike Bremer's Werke**, 106 Bde., eleg., nur 3⅓ rtl. **Shakespeare's** sämmtliche Werke, 12 Bde, mit engl. Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 60 sgr.! — 36 der beliebtesten neuesten Tänze, für Pianoforte, (nur die besten!) 38 sgr.! — Bibliothek des Frohsinns, 16 Bde., Cl.-Format, die gediegensten (**tausende**) Anekdoten, Schwänke, Curiositäten u. s. w., zusammen nur 35 sgr!!

Direkte franco Ordres bittet man nur einzusenden an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

☛ Das unbedeutende Porto wird durch die bekannten **Gratis-Zugaben** gedeckt. ☚

(Vom vorigen Monat liegen noch circa 140 Aufträge, die wegen undeutlicher Adresse nicht ausgeführt werden konnten, wir bitten daher um stets genaue Angabe.)

△ z. d. 3 F. 18. X. 3. Rec. △ I. u. T. △

8790.

Turnverein.

Die Winterübungen des hiesigen Turnvereins beginnen Freitag den 17. d. M. und werden wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag von 7 bis 8½ Uhr Abends stattfinden.

Der Turnrath.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8803. Aus dem Steinbruch des Bauerguts-Besitzer Weirich zu Boberröhrsdorf sollen zur Unterhaltung der Spiller-Hirschberger Chaussee von No. 3,30 bis No. 3,55, 125 Schachtruthen Steine angefahren werden, und ist zur Verdingung der Anfuhr an den Mindestfordernden Termin

den 20. Octbr. c. zwischen 3 und 5 Uhr Nachm.

im Gasthause zur halben Meile anberaumt. Die näheren Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Hirschberg den 13. October 1862.

Der Königl. Bau-Inspector Müller.

8780. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Heinrich Scholz gehörige Gerichts-Kretscham No. 22 zu Mittel-Stonsdorf, Kreis Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf 4400 Thlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Febr. 1863, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 2. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8743. **Bekanntmachung.**

Die zum Nachlasse des Zimmerpolier Carl Gottlob Schnabel gehörige Reststelle, No. 39 zu Kauder, dorfgerichtlich auf 430 Thlr. abgeschätzt, wird

den 6. November c, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind in unserem Bureau II einzusehen.

Striegau den 8. October 1862.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

*

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger u. Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.
(Formular 20 der Instrukt. vom 6. Aug. 1855.)

Ueber den Nachlaß des zu Schömberg verst. Brauers Heinrich Stumpe ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 31. Oktober 1862 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

den 13. November 1862, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt. 6571.

Landeshut, den 10. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8745. **Bekanntmachung.**

Als Rechts-Anwalt Klenze'scher Concurs-Verwalter fordere ich alle Diejenigen, welche noch aus früheren Rechts-Geschäften her ihre Manual-Akten aus dem Klenze'schen Büreau nicht abgeholt haben, hiermit auf, die Manualien nunmehr baldigst in meiner hiesigen Kanzlei, event. gegen Zahlung der etwa noch rückständigen Kosten, abzuholen, da sonst nach fruchtlosem Verlauf einer sechswöchentlichen Frist die schon erledigten und reponirten Manualien gänzlich cassirt resp. vernichtet werden.

Landeshut, den 8. Oktober 1862.

von Schrötter, Justiz-Rath.

8806. **Auction.**

Donnerstag den 23. Octbr. c., früh 11 Uhr, sollen vor der Hauptwache eine ganzgedeckte Chaise auf eisernen Axen, sowie ein paar englische Kummtgeschirre meistbietend versteigert werden. Cuers, Auctions-Commissarius.

8808. **Auction von Fenstern, Thüren u. einem guten eisernen Fensterladen am Donnerstag den 16. d. M. von Vormittag 10 Uhr ab bei C. A. Du Bois, Inspectorgasse 473.**

8728. **Auction.**

Sonnabend den **25.** d. M., von Vormittag 9 Uhr ab, werden in dem hiesigen Weinkeller verschiedene Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Neumann, Schiedsmann.

Wigandsthal, den 8. October 1862.

8773. **Auf dem Dominium Sächsisch-Haugsdorf bei Naumburg a. Q. sollen Montag den 20. Oktober c. 180 weidefette Schafe, Vormittags von 10 Uhr an, meistbietend in kleinen Parthien verkauft werden.**

Zu verpachten.

8733. In Folge eingetretener Familienverhältnisse kann die Bäckerei in Geissendorf, ganz in der Nähe der Stadt Steinau a/O. an der Straße gelegen, ohnweit eines großen Gasthofes, zum 31. Dezember d. J. wiederum von neuem in Pacht genommen werden; auch ist die Besitzerin geneigt, solche zu verkaufen. Da die Gebäude viel Räumlichkeit haben und an der kalten Bache liegen, so würde darin auch ein anderes Gewerbe günstig betrieben werden können. Das Nähere ist bei der Wittwe Püschel zu Geissendorf bei Steinau a/O. zu erfragen.

8793. Eine langjährig betriebene Krämerei in einem lebhaften Dorfe mit zwei Kirchen, ist zu verpachten. Näheres sagt die verw. Commissionair Meyer.

Pachtgesuch.

8637. **Ein Gasthof** an einem gelegenen Orte wird von einem kautionsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Das Nähere zu erfahren in der Expedition des Boten a. d. R.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

8651. **Zur Beachtung.**

Ein Gasthof I. Classe in Görlitz ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder auf eine ländliche Besitzung, oder Mühle, zu vertauschen. Das Nähere ist zu erfahren **poste restante K. H. franco Görlitz.**

Danksagung.

8776. Allen lieben Verwandten und Freunden sagen wir hiermit unsern besten Dank für die, unserer am 7. d. Mts. dahingeschiedenen guten Mutter bewiesene Theilnahme.

Greiffenberg, den 11. Oktober 1862.

Die Familie Eckert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

8784. **Lebewohl!**

sage ich allen meinen Verwandten und Bekannten von nah und fern bei meiner Abreise nach Süd-Brasilien, und meinen innigsten, besten Abschiedsgruß Denen, die es redlich zu mir meinten. Ich folge dem Drange meines Herzens, denn meine Kinder rufen von jenseits des Meeres mir schriftlich zu: „Komm', lieber Vater, komm', hier haben wir deutsche Brüder und Schwestern genug, die es treu und redlich zu uns meinen und wohlwollender für uns gesinnt sind, als deine in Europa." Drum Kinder ich komme recht gern und bald, zuvor aber noch allen Pharisäergesichtern mein herzliches Lebewohl.

Müller-Meister **F. Scholz**

von Ober-Schmiedeberg u. Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain.

7789. **Radicale Heilung**

aller Art Gewächse, als **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** ic. **ohne Operation** beim

Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Das photographische Atelier von E. Hoecker
8811. **aus Warmbrunn,**
bis zum 1. November in Schmiedeberg errichtet, empfiehlt sich hiermit den geehrten Bewohnern der Stadt und Umgegend zu geneigter Beachtung. Probebilder, wie auch Ort der Aufnahme zu erfahren im schwarzen Roß.

8764. **Bekanntmachung.**
Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Wolfstraße auf die Sälzerstraße No. 32 bei Herrn Krumphaar verlegt habe und bitte um geneigte Aufträge.
Hipper, Klempnermeister in Goldberg.

8726. **5 Rthlr. Belohnung** demjenigen, der mir die Person, welche die Aussage verbreitet, daß durch meine Schuld 800 rtl. zur Ziegeleikasse fehlen, so namhaft macht, daß ich selbigen gerichtlich belangen kann.
Friese, Ziegelmeister in der fürstl. Ziegelei zu Ober-Waldenburg bei Waldenburg.

8755. Der Tischlermstr. Herr Heinrich Böhmelt hierselbst ist von uns beleidigt worden. Auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs leisten wir dem Beleidigten hiermit öffentlich Abbitte. Carl Stief und Sohn.
Schmiedeberg den 11. Oktober 1862.

8800. **Warnung.**
Ich warne Jedermann, meinem Lehrling Heinrich Riffer weder ihm, noch auf meinen Namen Geld zu borgen, indem ich nichts für denselben bezahle Ernst Klose, Fleischermstr.
Buchwald, den 11. Oktober 1862.

Verkaufs-Anzeigen.

8768 Verkauf.
Meine zu Ober-Seichau belegene Schankwirthschaft nebst Krämerei bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren die durchweg annehmbaren Bedingungen beim Eigenthümer
Carl Hiller zu Seichau.

8786. Die Besitzung auf dem Cavalierberge neben Gruner's Felsenkeller ist billig zu verkaufen.
Hirschberg in Schl. Przibilla, Graveur.

8729. **Hausverkauf in Markliffa.**
Das dem Seifensieder Gehler gehörige Haus, auf der Badergasse (der belebtesten Straße der Stadt) gelegen, soll wegen erfolgtem Ableben desselben aus freier Hand sofort verkauft werden und würde dasselbe sich wiederum für einen Seifensieder um so mehr eignen, als ein solcher der einzige hier am Orte sein würde; auch könnten die vorhandenen Betriebsutensilien mit übernommen werden. Wegen vorhandenem Verkaufsgewölbe würde das Haus sich auch für jedes andere offene Geschäft sehr gut eignen. Näheres bei der hinterbliebenen Wittwe.

8753. **500 Sack gute Eßkartoffeln**
verkauft das Dominium Schwarzbach bei Hirschberg. Auf Bestellung werden auch ausgelesene Kartoffeln den Haushaltungen nach Hirschberg geliefert.

8752. Im Gerichtskretscham zu Straupitz soll Sonnabend den 18. Oktbr., Nachm. 2 Uhr, das Kirchnersche Haus No. 67, enthaltend 3 Stuben, ein schönes Gewölbe, eine neue gewölbte Stallung, wobei ein Gemüsegarten, meistbietend, mit Vorbehalt des Zuschlages, öffentlich verkauft werden.

8259. Ein Vorwerks-Gut, eine Stunde von einer Garnisonstadt entfernt, mit 341 Morgen Areal, meist pfluggängiger Acker, ist mit sämmtlicher Ernte und Inventarium, bei mindestens 5000 rtl. Anzahlung, für den Preis von 20,000 rtl verkäuflich; für Jagdliebhaber ist es ein vorzügliches Asyl. Offerten werden portofrei, poste restante Militsch, unter No. 64 G. C. S. entgegengenommen.

8770. **Instrumenten- und Saiten-Offerte.**
Das stets gut assortirte Lager von musikalischen Blase- und Streich-Instrumenten, so wie auch Saiten und alle in dieses Fach treffenden Artikel empfiehlt bei Versendung auf per comptante Zahlung und versichert die reellste Bedienung bei billigsten Preisen. Besonders empfiehlt noch eine Auswahl schöne, alte, gute Geigen, eine sehr gute Viola und Cello:
Die Instrumenten- und Saiten-Handlung des E. F. Meisel in Jauer.

8736. **Allen Jagdliebhabern**
empfehle ich meine nach den allerneuesten Systemen angefertigten Zündnadel-, Lefaucheux-, Schnelllade- und Perkussions-Doppel-Gewehre, so wie Teschengs- und Revolver-Pistolen zur geneigten Beachtung.
Haynau, den 9. Oktober 1862.
Karl Schmidt, Gewehrfabrikant.

8804. **Den Empfang meiner in Leipzig persönlich gekauften Meßwaaren beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen und bemerke zugleich, daß mein Schnitt- und Modewaaren-Lager mit allen Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison aufs Reichhaltigste ausgestattet ist. A. Buttermilch.** Butterlaube No. 35.

8779. **Saateicheln**
verkauft der Revierförster Hohberg in Siebeneichen bei Löwenberg.

8643. Dreißig Ellen gewirktes wollenes **Fußdecken-Zeug,** neu, stehen billig zum Verkauf bei Madame Reich in Warmbrunn, im Hause des Herrn Raupbach.

8761. Ca. 15 Ctr. **Leimleder, Hufe & Hörner** verkauft pr. Ctr. 20 Sgr. **die Knochenmehl-Fabrik** des E. Moritz in Erdmannsdorf.

8757 **Einige Viertel-Loose,** à 13 Thlr. 15 Sgr., sind noch abzugeben bei **M. Sarner.**

8530. Auf dem Dom. Ob.-Wiesenthal bei Lähn stehen 8 große, schöne Eschen zum Verkauf. Kauflustige können sich daselbst melden. Ebendaselbst sind 20 Schock eichnes Laubholz zu verkaufen.

8545. **Stangen aller Sortimente sind auf Bestellung auf den Dominien Meffersdorf und Schwerta stets zu haben.**

8762.

Avis!

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich neben meinem

Modewaaren-,

Damen-Mäntel-, Burnuß- und Jacken-Lager

auch einen **Tuch- und Buckskin-Ausschnitt**

beigelegt habe.

Durch persönliche, äußerst vortheilhafte Einkäufe in Leipzig und Berlin ist mein sämmtliches

Lager

auf das Vollständigste assortirt, und werde ich bestrebt sein, das mir früher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen **Unternehmen** durch streng reelle Bedienung zu erhalten.

S. Münzer.

Hirschberg, im October 1862. Lichte Burgstraße Nr. 107.

8782. Meine Leipziger Meßwaaren sind angelangt, und ist dadurch mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Lager wiederum auf's Vollständigste assortirt, welches hiermit meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige. H. Bruck. Hirschberg, innere Schildauerstraße.

8523 Mein **großes Lager** von **Herbst- u. Winter-Mänteln**, die ich persönlich nach den neuesten Façons in Berlin gewählt habe, empfehle ich zu den **billigsten Preisen.** **M. Urban.**

8661. **Draht-Korpusse**

in Schaufenster und Läden der Damen-Garderoben-Handlungen empfiehlt billigst

Jauer. J. **Martin.** Drahtwaaren- u. Schirmfabrikant. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Großer Porzellan-Ausverkauf

zu Warmbrunn.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Empfehle daher mein gut assortirtes Lager, bestehend in **Kaffee-, Thee-** u. **Waschservicen, Punschbowlen, Frucht-** und **Kuchenkörben, Vasen, Schreibzeugen, Butterglocken, div. Tassen** ꝛc. ꝛc., als besonders zu Festgeschenken sich eignend, zur gefälligen Abnahme. 8612.

Porzellanhandlung und Malerei von **C. Hennigs.**

8630. **Zur Beachtung!**

Auf der consol. Abendröthe-Grube zu Kohlau bei Gottesberg (bekannt unter dem Namen „die Stöcke") werden bis auf Weiteres verkauft:

			sgr.	pf.
a)	die Tonne	Stückkohlen mit	18 sgr.	— pf.,
b)	= =	Würfelkohlen mit	13 =	6 =
c)	= =	Nußkohlen (kleine Würfel) mit	10 =	— =
d)	= =	kleine Kohle (ausgerettert) mit	7 =	— =
u. e)	= =	kleine Kohle (wie solche aus der Grube gefördert werden)	9 =	— =

ad d. sind besonders für Schmiede und Kalköfen zu empfehlen

Auch sind von jetzt an Stückkohlen und Würfel jederzeit zu haben. Neu-Weisstein im Oktober 1862.

Die Verwaltung der consol. Abendröthe-Grube.

8765. Ein vierjähriger Stammochse steht zum Verkauf auf dem Gute No. 16 zu Neudorf a. R. bei Goldberg.

8769. ☞ **Goldwaagen** ☜

mit 10—15 und 17 Steinen, **Kompasse** in allen Größen, **Getreideprober, Libellen, Thermometer, geaichte Alkoholometer, Bier-, Lutter-** und **Essigprober** empfiehlt **Lehmann,** Optiker in Jauer.

8749. Die beliebten **Tuchschuhe** mit Tuchsohlen sind wieder vorräthig, auch werden **Filzschuhe** mit dergleichen Sohlen besohlt; meine Wohnung befindet sich beim Riemer-Meister Herrn **Knobloch**, äußere Langstraße.
A. **Lorenz**, Schuhmacher-Meister.

8663. **Dom. Pilgramsdorf per Goldberg bietet eine Anzahl bereits geschnittener Ferkel zum Verkauf.**

8714. Vier vollständig eingerichtete **Essigbilder** bester Construction stehen veränderungshalber **billig** zum Verkauf. Nachweis in der Expd. d. B.

8796. Zu verkaufen ist billig ein **Badeschrank** und ein dreithüriger **Kleider-** und **Wäschschrank** bei
Hering in Hirschberg. Langstraße.

7711. **Wilhelm Bauer junior,**
Breslau Schweidnitzer Straße 30/31 Scholz'sche Brauerei, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, Tapeten, sowie **Parquets** eigener Fabrik.

	Kirschbaum	Mahagony
ein completes **Schlafzimmer**	68 rtl.	82 rtl.
Eßzimmer	100 =	138 =
Wohnzimmer	86 =	110 =
Salon mit Goldspiegel	140 =	175-200 =

8540. **Für Materialisten.**
Eine vollständige **Ladeneinrichtung**, fast noch neu, in jedes Lokal passend, steht zum Verkauf bei
Bunzlau. **Friedrich Fellmann.**

8727. Zur bevorstehenden Wintersaison empfiehlt eine bedeutende Auswahl in **Pelzwaaren,** als Herren- und Damenpelzen, Fußsäcken, Muffs, Kragen, Manchetten, Angoradecken, sowie die neuesten Façons in Herbst- und Wintermützen, desgleichen auch für Kinder! ebenso auch Filzschuhe in allen Größen und Farben zu möglichst billigen Preisen.
W. Koch, Kürschnermstr. in Lauban, Görlitzerstr. No. 202.

8732. **Fischverkauf.**
Mittwoch den 22. October kommen bei der Abfischung des Mühlteiches circa 10 Schock 6jährige und 5 Schock 4jährige Karpfen zum Verkauf. **Weidner**, Gutspächter.
Dominium Schwarzbach bei Hirschberg.

8763. **Prima Solaröl offerirt**
Warmbrunn. **C. E. Fritsch.**

8742. **Auf dem Dominio Boberstein sind vom Sonnabend den 18. d. M. ab fette Karpfen und schöne Hechte im Einzelnen und nach Centnern abzulassen durch den Amtmann Kadelbach.**

Kauf-Gesuche.

8723. **Ein Haus mit Hof, Garten und 20 bis 30 Morgen Areal in Hirschberg wird sofort zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Boten.**

8739. **50 Stück Brackschaafe werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Boten.**

8362. Frische, gelind gesalzene **Butter** in Kübeln kauft
Robert Ertner in Warmbrunn,
vis-à-vis dem Schloß.

Ich kaufe stets zu jeder Zeit guten abgerösteten **Stängel-Flachs** in großen und kleinen Posten, sowie gut und rein gearbeiteten **Flachs** und zahle die **allerhöchsten** Preise. **Fischer,**
8583. Flachshändler in Maiwaldau.

7775. **Flachs** in kleineren und größeren Quantitäten kauft jederzeit zum höchsten Preise
Friedeberg a. Q. den 7. Septbr. 1862. S. **Ohnstein.**

Zu vermiethen.

8792. Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove an der Promenade ist bald zu vermiethen bei **Carl Euers.**

8597. Ein freundliches Stübchen mit Betten ist billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

8794. Eine Stube, gut meublirt, nahe der Post, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

8801. Der 2te Stock (bestehend in 2 Stuben, Küche und Zubehör) ist zu vermiethen und zum 1. Januar 1863 zu beziehen in der **Bergschmiede**, äussere Schildauerstraße 517.

8551. In meinem Hause sub Nr. 384, äußere Schildauer-Straße, ist sofort eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen. **Hutter**, Kaufmann.

8799. Eine freundliche trockene **Wohnung** mit schöner Aussicht, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven, Vorkabinet, Küche und nöthigem Beigelaß, ist zu Weihnachten und nöthigenfalls noch eher zu beziehen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

8731. Stockgasse Nr. 54 ist der 2te **Stock**, bestehend in 4 tapezirten Stuben, 2 Alkoven nebst Küchen und sonstigem Beigelaß, im Ganzen oder auch getheilt, jede Wohnung in 2 Stuben, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

8787. **Ein Wohnhaus mit 6 Zimmern, heller Küche, Keller, Bodenraum, Stallung, Waschhaus, in einem schönen Garten gelegen, ist, Term. Neujahr 1863 beziehbar, zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten a. d. R.**

8741. Der in meinem Hause befindliche **Laden** nebst **Wohnung**, an dem lebhaftesten Theile des Marktes gelegen, ist zu jedem beliebigen Geschäfte zu vermiethen und entweder bald oder zum 1. Januar 1863 zu beziehen.
Bunzlau. **Dr. Gürcke.**

Personen finden Unterkommen.

8748. Ein ev. **Cantorat** m. g. Orgel, vier gute **Lehrerstellen**, drei davon auf dem Dorfe mit v. Acker und eine in einer Stadt, sind in der Pr. Posen vac. u. w. z. 1. Novbr. 1862 u. 1. Jan. 1863 besetzt. Hierüber ertheilt seinen Collegen sehr gern Auskunft **Robert Hoffmann, I. Lehrer.**
Stadt **Kurnik** bei Posen, den 16. Oktober 1862.

8725. Ein bis zwei tüchtige **Kürschnergesellen** finden dauernde Beschäftigung und werden baldigst verlangt von **Reinhold Giesel**, Kürschnermstr. in Bunzlau.

8731. 2 Schuhmachergesellen werden bei dauernder Arbeit gesucht vom Schuhmachermstr. Fröhlich in Lähn.

8798. Ein Seilergesell, tüchtig in seiner Arbeit, findet dauernde Beschäftigung b. Seilermstr. Wilde in Hermsdorf u. K.

8544. **Einen zuverläßigen Brenner sucht das Dominium Messersdorf.**

8722. Ein **Hadersortirmeister,** der über seine Brauchbarkeit und Aufführung gute Atteste beibringen kann, wird zum Antritt am 1. November c. gesucht in der Maschinen-Papierfabrik des G. G. Kreißler in Arnsdorf.

8783. In meiner Brauerei findet ein junger, kräftiger Arbeiter sofort dauernde Beschäftigung.
Hirschberg., den 12. Oktober 1862.
J. Gruner, Stadtbrauermeister.

8772. Zum 2. Januar 1863 werden zwei Pferdeknechte und zwei Ochsenknechte gesucht; persönliche Anmeldungen werden unter Vorzeigung guter Atteste angenommen auf dem Dominio Ketschdorf.

8549. Ein mit guten Zeugnissen versehener, umsichtiger Großknecht, Wächter und Ochsenknecht finden Unterkommen auf dem Dom. Siebeneichen, Kr. Löwenberg.

8758. Drei freiledige Ackerknechte finden Dienst bei dem Dominio Hartmannsdorf, Kreis Landeshut.

8662.

Arbeiter = Gesuch.

Auf dem Dominium Krausendorf, Kreis Landeshut, finden zum Neujahr 1863 vier junge, kräftige, verheirathete Männer, bei freier Wohnung, ein Unterkommen. Näheres beim Wirthschafts-Amt daselbst.

8514 **12—15 Arbeiterinnen** finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Papierfabrik zu **Jannowitz bei Kupferberg.**

8734. Eine gesunde und kräftige Amme kann sich sofort melden bei der Hebamme Schmidt in Hermsdorf u. K.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Vermessungsgehilfe, befähigt selbstständig zu arbeiten, sucht bald ein anderweites Engagement. Geneigte Offerten nebst Bedingungen werden unter O. P. poste restante Arnsdorf erbeten. 8785.

8735. Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Oeconom, durch mehrjährige Krankheit in seiner Carière unterbrochen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung bei einem praktischen Landwirthe bald oder zum 1. Januar a f. gegen geringes Honorar ein Engagement. Nähere Auskunft darüber zu ertheilen ist sehr gern bereit der Kantor Kardetzky in Probsthayn per Pilgramsdorf.

8738. Ein Schulamts-Candidat, dem empfehlende Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldige Anstellung als Adjuvant. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Kantor Schäfer zu Seiffershau bei Hirschberg.

8810. Sollte einer der Herren Cantoren einen stellvertretenden Adjuvanten brauchen, so kann der Unterzeichnete einen 17jährigen, sich durch angenehme Persönlichkeit auszeichnenden jungen Mann, Sohn eines Lehrers, der im August seine erste Präparandenprüfung in Oranienburg gemacht hat, nachweisen. R. Roseck in Sagan.

8680. Ein Maschinenmeister, in Holz- und Eisenarbeit erfahren, der auch jede Reparatur an Maschinen machen kann, sucht ein Unterkommen. Nachweis in der Expd. des Boten.

8754. Ein Schlosser, welcher mehrere Jahre in einer Spinnfabrik gearbeitet hat, sucht als solcher oder Maschinenwärter ein dauerndes Unterkommen. Näh. in der Exped. des Boten.

8760. Ein Mühlenwerkführer, augenblicklich noch in Condition, sucht veränderungshalber einen ähnlichen Posten und könnte selbigen bald oder auch zum 1. Novbr. c. antreten. Offerten wolle man gefälligst **G. A.** poste restante franco Landeshut einsenden.

8740. Ein Bäckermeister, im Besitz der besten Zeugnisse, sucht ein Unterk. in einer Mühle oder als Werkführer einer großen Bäckerei. Adr. unter Chiffre K. S. nimmt d. Exped. d. B. an.

8812. Ein Mädchen in gesetztem Alter sucht in der Umgegend von Hirschberg (wo möglich auf dem Lande) ein Engagement als Hausmädchen, oder auch zur Aufsicht von Kindern. Das Nähere zu Hirschberg, Gerichtsgasse 188, 3 Treppen.

Lehrlingsgesuche.

8797. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gebildeter Knabe von auswärts findet in meiner Spezerei-Waaren- und Taback-Handlung sofort ein Unterkommen als Lehrling. Julius Hoffmann. Langstraße.

8791. Ein Knabe, am liebsten von auswärts, welcher Lust zur Erlernung der Holz-Bildhauerei hat, kann sich melden beim Tischlermstr. und Holzbildhauer
Wilh. Seibt in Hirschberg.

Gefunden.

8767. Verlierer eines, nach der letzten Controll-Versammlung in Hirschberg gefundenen Taschenmessers kann dasselbe bei mir abholen. Manser, Bezirks-Feldwebel.

8795. Es hat sich am 11. d. M. ein schwarzer Windhund mit weißer Brust und vier weißen Füßen, grünem Halsbande, zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben bei Erstattung der Kosten abholen.
Johann Bittner,
Gastwirth im deutschen Hause in Warmbrunn.

8781. Ein weißer Jagdhund mit braunen Flecken, glatthärig, mit langer, glatter Ruthe, hat sich am 30. Septbr. c. in der Schäferei zu Falkenhain eingefunden, und kann derselbe gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten beim Schäfer Horn abgeholt werden.

Verloren.

8778. Am 3. Oktober ist mir ein schwarzblauer Affenpinscher, langhaarig, ein halb Jahr alt und auf den Namen Nino hörend, abhanden gekommen; dem Wiederbringer dieses Hundes versichere eine Belohnung.
Heinrich Kretschmer, Fleischermeister in Greiffenberg.

Gestohlen.

8646. **20 rtl. Belohnung**
demjenigen, der mir zur Wiedererlangung der mir vom 4ten d. M. Abends bis 6. d. M. früh entwendeten 220 rtl. in Kassenscheinen oder zur Ermittelung des Diebes dergestalt behülflich ist, daß die Bestrafung erfolgen kann.
Marklissa, den 7. October 1862.
Hermann Brocke, Nagelschmiedemstr.

Geldverkehr.

8788. Drei Tausend u. Zwei Tausend Thaler sind auf hypothekarische Sicherheit, auch in getheilten Posten, zu vergeben durch den Oberamtmann Minor in Hirschberg. Ring 33.

8769. 400 Thlr. werden auf sichere Hypothek gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

8766. **40,000 Thaler**
baares Geld bin ich beauftragt gegen sichere Hypotheken zu vergeben. Zugleich empfehle ich mich zur Vermittelung von Käufen und anderen reellen Commissions-Geschäften.
M. J. Sachs, Kaufmann in Hirschberg.

Einladungen.

8802. Zum Wellfleisch Mittwoch den 15. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, und Donnerstag den 16ten zum Wurstpicknick und nach demselben zu einem Tänzchen auf meinem neu restaurirtem Saale bei einer bei mir noch nie vorgetragenen Musik (Entrée 2½ sgr.) ladet ergebenst ein
Hornig im Kronprinz.

8807. Mittwoch den 15. Oktbr. ladet zum Würstpicknick, wie Donnerstag und Freitag zum Bolzen-Scheiben-Schießen ergebenst ein. Für frische Kuchen, kalte und warme Speisen wird bestens sorgen J. Schorske. Stonsdorf.

8777. **Zur Kirmes**
auf Donnerstag den 16ten und Sonntag den 19ten d. Mts. ladet ergebenst ein Robert Friedrich.
Birkigt, den 11. Oktober 1862.

Zur Kirmes nach Voberröhrsdorf!
ladet Donnerstag den 16. zu **Concert, Wurstpicknick** und **Lageuschieben** um fettes Schweinefleisch, sowie Sonntag den 19. u. Montag d. 20. d. M. freundlichst ein; für gute Musik, frische Kuchen, Speisen und Getränke wird gesorgt sein.
8747. **E. Maiwald**, Brauermeister.

8696. Zur Kirmes Mittwoch den 15ten und Sonntag den 19. Oktober ladet in die „Brauerei" nach Maiwaldau freundlichst ein R. Schnabel, Brauermeister.

8813. Heute Mittwoch den 15ten und Sonntag den 19. Oktober ladet zur **Kirmes** ergebenst ein
Blümel in Ober-Stonsdorf.

8751. Sonntag d. 19. Oktober im Deutschen Kaiser zu Voigtsdorf Einweihung meines ganz neu gemalten Saales; für gute Musik, frischen Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst H. Tschentscher.

8636. Zum Kirmesball und Entenbraten auf Donnerstag den 16. Oktober ladet ergebenst ein
Wernersdorf b. Landeshut. Schmidt im Zollkretscham.

8759. Zur Kirmes so wie zu einem Zirkel-Scheiben-Schießen ladet auf Donnerstag den 16. Octbr. ergebenst ein Hoffmann, Gasthofbesitzer.
Merzdorf bei Landeshut, d. 10. Octbr. 1862.

8775. Zur Kirmes auf Sonntag den 19ten und Montag den 20. Oktober zu einem Scheibenschießen ladet freundlichst ein Gringmuth zu Blumendorf.

8744 **Einweihungs-Fest.**
Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden hier am Orte, so wie der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die Einweihung meines neuerbauten Tanzsaales Sonntag den 19. Oktober d. J. feiern werde. Für ein gut besetztes Orchester, von der beliebten Kapelle des Königl. Hochwohllöbl. 3. Bataillon zu Löwenberg, ist Sorge getragen, so wie für gute Weine und andere Getränke, warme und kalte Speisen bestens gesorgt sein wird. Entree 2½ Sgr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Ergebener
Armenruh, Gottlieb Bunzel,
den 11. Oktober 1862. Fleischermeister u. Kretschmer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. Oktober 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	20	—	2	—	—	1	11	—	—	26	—
Mittler	2	25	—	2	16	—	1	28	—	1	8	—	—	24	—
Niedrigster	2	21	—	2	14	—	1	25	—	1	6	—	—	22	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.